Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

125 (16.3.1916) Abendblatt

3adischer Beobachter

Fernsprecher 535

Vostiched: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe burd Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 8.20. Bon der Geschäftsstelle oder ben Ablagen abgeholt, monatlich 75 Bf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mt. 8.65 vierteljährlich ohne Bestellge d. Beitellungen in Desterreich-Ungarn, Augemburg, Belgien, Holland, Shweit bei den Postanitation. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 10.— vierteljährlich durch die Geichäftsstelle.

Ericeint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas bierseitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Familientijd," und "Blatter für Saus: und Landwirifchaft"

Lingeigenpreis: Die fiebenipaltige fleine Beile ober beren Raum 25 Bf, Rettamen 60 Bf. Blags, Rleines und Stellen : Anzeigen 15 Pf. Bei Biederholung entsprechender Radlag nach Zarif. Beilagen nach beionberer Bereinbarung Anzeigen-Auftrage nehmen alle Unzeigen-Bermittlungsstellen entgegen Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 8 Uhr Redahtion und Geschäftsstelle: Ablerstraße 42, Narlseuhe

Motationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.-G. für Berlag und Druderei, Rarisruhe Albert Sofmann, Direttor

Rachrichtendienit, handelsteil und ben allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechftunben: bon balb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reffamen: Grang Pfeiffer in Raelsruhe

Cagesbericht vom Großen hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplat. In Flandern, besonders in der Rage der Rufte,

nahmen bie Artilleriefampfe merflich an Seftigfeit Bu. Gie fteigerten fich auch in ber Gegend von Robe und von Bille-aug-Bois (nordweftlich bon Reims).

In der Champagne maditen die Frangofen nach ftarfer, aber unwirksamer Artillerievorbereitung ganglich erfolglose Angriffe auf unfere Stellungen füblich von St. Souplet und westlich ber Strafe Somme-By-Sonain, die uns wenige, ihnen fehr gahlreiche Leute kofteten. Wir nahmen außerbem dabei 2 Offiziere, 150 Mann unverwundet gefangen und erbeuteten 2 Majchinengewehre.

Links ber Maas find weitere Berfuche bes Geindes, uns den Befit ber Bobe "Toter Mann" und der Waldstellungen nordöftlich davon ftreitig zu maden, im Reime erftidt worden.

Bwifden Daas und Mofel hat fich bie Lage nicht verändert.

Sublich von Rieberaspach brangen unfere Batronillen nach wirfungsvoller Beschiefung ber feindlichen Graben in diese bor, zerftorten Berteidinungsaulagen und brachten einige Gefangene und Beute mit gurud.

In Luftkampf wurde ein frangöfisches Flugzeng ludoftlich von Beine (Champague) abgefchoffen. Die Infaffen find berbrannt.

Geindliche Flieger wiederholten heute nacht einen ingriff auf deutsche Lazarette in Labry (öftlich) bon Conflans). Der erfte Angriff war in ber Racht gum 13. Marg erfolgt. Militarifcher Schaben ift nicht verurfacht; von der Bevolkerung find eine Fran ichmer, eine Fran und zwei Rinder leichter ber-

Deftlicher Kriegsschauplat.

Batrouillenfampfe an berichiebenen Stellen ber Front, Reine befonderen Greigniffe.

Balkankriegsschauplat.

Richts Reues.

Oberfte Beeresleitung.

Die italienische Wirrnis.

Seit zehn Monaten führt Italien den "nationalen" Krieg gegen Oesterreich-Ungarn, als dessen Rechtsertigungsgrund es seinen heitigen beiligen Egoismus" angab! Unter dem Banne englijcher Beriprechungen stehend und namentlich verlodt durch die zwei Milliarden Judasgeld glaubten die berantwortlichen Staatsmänner, den Schlag gegen den ehenvaligen vermeintlich dur Widerstandslofigfeit geschwächten Bundesgenoffen, der überdies um die Stunde des Ueberfalls in hartbedrängter Lage sich befand, wagen zu können. England verbrad Geld und Kohlen, sowie die Zusuhr wichtiger Materialien und Lebensmittel für das darbende Bolf, und es stellte ihm neben der "Garantie" seines tolonialen Besibes bor allem die Sicherung seiner Noria-Stellung in bestimmte Aussicht. Gerade letteres gab den Ausichlag gegen alle Bedenken. Italien habe, jo sagte man ihm vor, nichts zu unternehmen, als seine Truppen mit aller Kraft gegen die Jonzo-Arenze und das Trentino zu werfen, ein Unterangen, das bei der anderweitigen Juanspruchnahme Desterreich-Ungarns ja in kürzester Frist den sicheten Erfolg bringen müffe!

Mit folden Borfpiegelungen gewannen Die gum Kriege treibenden interventionistischen Parteien die für deren fünftliche Begeifterung burch be-Sahlte Agenten des Vierverbandes reichlich gesorgt Der Regierung war die Entwidelung, von der lie sich schieben ließ, nicht unwillkommen, weil sie tatsächlich ebenfalls der Auffassung war, daß ein Krieg gegen Desterreich-Ungarn unter den damaligen Berhältniffen die Erfüllung aller nationalen Ziele Staliens bringe. Sie widerftand freilich dem Berlangen, zugleich auch gegen Dentschland den Kanupf on beginnen, nicht etwa aus Sympathien für Deutschland, sondern aus der Erwägung heraus, daß es

* Zum Rücktritt des Staatssekretärs von Tirpitz.

Gerade wollten wir ichreiben, der Rücktritt des Staatsiefretärs v. Tirpit sei eine Ueberraschung; da lesen wir in der Franks. Ita., daß der Anlaß dum Rücktritt des Staatssekretärs, "der, nebenbei gesagt, gar nicht unerwartet fommt," von einem großen Teil der öffentlichen Meinung in den Differenzen über die Art und Führung des Unterjeebootfrieges gesucht werden wird, die ichon längere Beit auch in die Deffentlichkeit gedrungen feien. Go tann es in Kriegszeiten geben: was dem einen überraschend scheint, hat der andere längst kommen seben. Richtig ist freilich, daß von gewissen Differengen bezüglich der genannten wichtigen Frage im Zusammenhang mit der Rennung bestimmter Perfonlichfeiten längft die Rede war. Aber daß nun die Nachricht von dem Rücktritt des herrn von Tirvit zugleich fast mit der befannt wird, daß der Unterseebootfrieg mit aller Energie wieder aufgenommen wird, enthält eben doch eine gewisse Ueberraschung. Bu deren Lösung müßte man allerdings zu ber Annahme greifen, auch über die Art und Beife der Durchführung bes icharferen Unterseebootfrieges haben in leitenden Stellen berichiedene Meinungen geherricht. Doch ift gegenwärtig nicht die Zeit, sich darüber des Langen und Breiten zu unterhalten. Bor einigen Tagen erfuhr man, daß Tirvis erfrankt sei. Bielleicht liegt doch in dieser Tatsache allein die Erklärung für den Rüdtritt. Jedenfalls muß man das Bertrauen haben, daß die leitenden Stellen die Lage und alle ibre Möglickfeiten gewissenhaft erwogen und dann thre Entichliegungen so gefaßt haben, wie sie das Wohl des Baterlandes zu erfordern schien.

Die deutsche Flotte ist musterhaft. Ihre Ausgestaltung, ihre Disziplin, der Heldengeift, von dem fie beseelt ist, von dem die erstaunlichsten Proben vorliegen, find über alles Lob erhaben und von Freund und Gegnern anerkannt. Wenn man das schreibt, dann liegt barin alles, was zum Lobe bes icheidenden Marinestaatssefretars zu fagen ift. Die Flotte und Tirvis schienen eins und unzertrennlich gu fein. In diesem Jahre wären es volle 19 Jahre geworden, daß Tirpit an der Spite der Marineverwaltung stand. Er ift vom Fünfziger zum Siebgiger geworden; unsere Flotte aber ist in dieser Zeit aus dem Kindesalter ins fräftige Mannesalter treten. Wir erinnern uns noch, wie ein flottenegeisterter Lehrer ims Primanern ju Anfang der 90er Jahre sagte, Deutschland könne natürlich nie daran denken, eine Flotte wie England zu ichaffen, aber etwa die französische Flotte müßten wir doch

nicht mit einemmale alle Bruden hin-ter fich abgubrechen! Der Bierverband hat

pertrat, recht übel genommen, aber er bescheidete sich

mangels militarifcher Erfolge auf ben

Kriegsichaupläten im Intereffe ber fo notwendigen

Auffrifdning ber Stimmung feiner Bevölferung

fürs erfte damit, daß das Ergebnis feiner diplo-

matifchen Bemühungen um Stalien wenigstens

in beffen Gegnerschaft gegen Teutschlands Berbun-

Mit jedem Monat der italienischen Kriegführung

aber ward Italiens Priegsbilang trüber, anderer-

feits Englands Intereffe an Italien fühler. Sah

doch gerade England alle feine Hoffnungen auf die

friegerische Kraft des italienischen Heeres getäuscht!

An dem Isonzowall verbluteten bisher ohne jeden

fichtbaren Nugen fiber 600 000 Italiener, und mit

bem Falle des Lowtschen ward Stalien feines mon-

tenegrinischen Stütpunktes an der jenseitigen Rüfte

des Adriatischen Meeres beraubt. Inzwischen fiel

auch Durazzo, und gen Balona, den letten Bufluchts-

ort der Italiener in Albanien, ruden gur Stunde die

Defterreicher vor! Italiens Abria-Berrichaft, um

beretwillen es diefen frivolen Krieg feinem armen

Bolle auferlegen zu miffen glaubte, ift heute

icon vertan! Bu allen militärifchen Migerfol-

gen fommen die fteigendeninneren Schwie-

feiten, die wirtschaftlichen Roten, von benen das

italienische Bolf icon in Friedenszeiten ohnebin

hart genug betroffen ward, die gewaltigen Tene-

rungen, daneben der Mangel an den notwendigen

Materialien, namentlich auch an Kohlen, in beffen

Lieferungen England recht läffig wurde, dazu ber

Rein Wunder, daß unter diesen Umständen die

Berantwortlichen das Bedürfnis füh-

len, sich möglichst bald aus ihrer Ber-

antwortlichfeit befreit zu jehen. Schon

por einem Monate fprach Galandra bon feiner

und ber Regierung "Midigfeit" und von den "Rach-

folgern", denen man Blat machen miffe. Er warb

fogar unverhohlen für die Politik Giolittis, den man

f. 3t. als Berrater des Landes brandmarkte, weil er

bor bem Krieg warnte. Der frangofifche Minifier-

prafibent Briand reifte daraufbin nach Rom, um

den drobenden Rig, der bor allen Dingen durch die

mangelnde Unterftützung des Bierberbandes ber-

Ruin der Staatsfinangen und bergleichen mehr.

dete zutage trat.

erreichen. Beute würde man über den lachen, der in diesem Krieg die deutsche Flotte mit der französtschen inbezug auf Leistungen auf die gleiche Stufe ftellen wollte. Mit Tirpig' Gintritt in die Marineverwaltung begann die Beit der großen, zielbewußten Flottenprogramme, Und alsbald erfuhr man, daß nur der rechte Mann dazu gehört um auch das mandmal zu vorsichtig abwägende Parlament mitzureißen. Es ift das Berdienst unseres Raisers, daß er hier den rechten Mann an die rechte Stelle sette. Roch im Jahre 1897, als im November der neue Flottenplan mit einer auf 7 Jahre bestimmten Berftellungsdauer dem Reichstag vorgelegt wurde, hörte man fritische Stimmen, auch in Parteien welche später geschlossen für neue Flottenvorlagen ftimmten. Und jener Flottenplan wurde in seinen wesentlichen Teilen, wenn auch etwas abgeändert, von einer ftarken Mehrheit, die aus Konservativen, Reichspartei, Nationalliberalen, Freisinniger Bereinigung und etwa 60 Bentrumsabgeordneten beftand, angenommen. Die Art und Weise, wie von Tirvis die Sache angriff, hatte gesiegt und siegte in Bufunft immer und noch glängender, als gu Unfang feiner Tätigfeit. Go wurden unter feiner Führung in den 19 Jahren sechs Flottenvorlagen ein gebracht und angenommen. Die Festigkeit, mit der Tirpit das Ziel klar ins Auge faßte, und die Ruhe, mit der er seine Plane vertrat, überzeugten. So kam es, daß der großzügige und überlegene Tirpip in der Tat der Schöpfer deffen wurde, was wir heute mit Stola unsere Flotte nennen.

Ein Werk, wie es Tirpit in unserer Flotte geschaffen hat, ist nicht für den Tag geschaffen. Darin zeigt sich ja die Größe eines Mannes, daß er der Zukunft vorarbeitet. Und so wird sich auch die Größe seiner Arbeit dadurch beweisen, daß sie weiter wirft, auch wenn der Bauberr nicht mehr selbst Sand anlegt. Das deutsche Bolf weiß, was es an Herrn von Tirpit hatte, und wird es nicht vergessen. Die unsterblichen Ruhmestaten, die sich an unsere Sci-helden in diesem Krieg knüpfen, werden immer m dem Ramen Tirpit verbunden fein.

Der in Ausficht genommene Nachfolger v. Tirpiti' Admiral von Capelle, war lange Jahre hindurch in hervorragender Beise mit Tirpit int Reichsmarineamt tätig. Die Frankf. Ztg. nennt ihn die rechte Hand des Zurückgetretenen während deren gemeinsamer Arbeit. Er ist also kein Unersahrener. Moge die deutsche Flotte im Geist ihres gemialen Ausbauers weiter wirken!

ein Gebot diplomatifder Borficht ift, nur höchst notdürftig. Run trat vor einigen Tagen das italienische Parlament zusammen und forderte Redjenichaft. Salandra verwahrte fich mit einer bisher nicht an ihm beobachteten Erregung ge-Italien diefe Haltung, die namentlich Salandra gen die von den verschiedenen Seiten genibte icharfe Pritit ber Regierungsmaßnahmen, und er fagte es glatt heraus, daß, wenn das Barlament fid nicht gesitteter aufführe, er zur Strafe seine Bertagung beim Könige beantragen würde. Diese Drohung trug ihm den erbitterten Zuruf "Diktator" ein. Salandra, der pflaumenweiche, dem Drude Englands erlegene Staatsmann in der Rolle des "Diktators", das ist wirklich ein Bild von beißender Fronie! Mit seiner Drohung aber hat er jedenfalls

das eine erreicht, daß die Kammer, die eifersiichtig auf die Wahrung ihrer Gelbständigkeitsrechte wacht,

instinktiv wieder geschlossener auftrat. Die Stellung des italienischen Dinifteriums ift bennoch erichüttert. Man wird aber doch wohl die Stimmung Salandras richtig beurteilen, wenn man es ausspricht, daß ihm diese Entwidelung gar nicht einmal un. willkommen ift. Schon mannigfache Borgange haben gezeigt, daß Salandra lieber heute als morgen die Bürde der Berantwortung von fich abwälzen würde. Wenn das bisher noch nicht geschah, so lag es nur daran, daß sich niemand fin-den wollte, welcher die fritische Erbicaft zu unternehmen wagte. Die Giolittaner danken für Obst und Gildfrüchte, und die Rriegsfanatifer fühlten bislang ben Rudhalt im Lande nicht stark genug. Run verlautet, daß der Reformsozialist Biffolati geneigt sei, die Ministerpräsidentichaft zu übernehmen. Bissolati ist der Gilbrer der interventionistischen Parteien, die eine Sammlung derjenigen Elemente darstellen, welche nicht nur den jetigen Krieg stürmisch verlangten, sondern welche auch den Krieg gegen Deutschland wie überhaupt die völlige Berichmelgung mit der Entente fordern. Allerdings ift man in der Forderung einer Kriegserklärung an Deutschland in den letten Tagen auffallend flein laut geworden.

Salandra hatte trop allem ftets den klaren Blid dafür bewahrt, daß ein bölliges Berreigen ber immerhin noch zwischen Deutschland und Italien bestebenden, wenn auch lose gefrüpften Fäden in der Tat nichts geringeres als das Grab der italieni. ichen Monarchie bedeuten werde. Die Interurfacht wurde, wieder gu iberfleiftern. Das gelang !

ventionisten aber, die burchaus von freimaurerischen Agitatoren beherricht werden, wollen nicht auf halbem Wege stehen bleiben und sie beauspruchen nun polle Bahnfreiheit in ihrem Rampfe gegen Monarchie und Rirche, um den im Grunde fich alles dreht! Die jegige Wirrnis ist flug und geschickt vorbereitet und fie fonnte gu einem vollen beten Bufammenbruche der italienischen Monarchie führen! Das ift auch das eigentliche Biel!

Um die Ratastrophe für diesmal noch abzuwenden, hat sich Caborna entschließen müssen, eine große Offensibe gegen die Desterreicher zu beginnen. Man möchte den Blick vom inneren 3mift ablenten auf die Ariegsereignisse, denn der eigentliche Grund der italienischen Krise liegt doch in der Entfäuschung und Erbitterung über den Mangel an militärischen Erfolgen. Es ift ein fritische Bürfelfviel, in das notgedrungen von feinen "Freunden" Italien fich jest ein-laffen mußt Rummehr handelt es fich für Italien um den Gewinn oder Berluft von allem, was es noch an Ansehen und Macht bislang in die Bagichale werfen konnte. Wie auch die Würfel fallen: diejenigen, die hinter den Kuliffen auf ihre Stunde harren, werden jo oder jo auf ihre Rechnung fommen! -ss .-

Wie England die Rentralen vergewaltigt.

Amfterdam, 15. Mars. (B. T.B.) Rach einem Telegranun aus London erfährt das Reuteriche Buro, daß die britische Regierung sich bei der Beschlagnahme von Fonds, die von Teutschland über neutrale Safen gum Berfauf in neutrale Länder für Rechnung Deutschlands verschieft werden, von folgenden Gesichtspunkten leiten ließ: Die deutsche Regierung verfolgt einen forgfältig ausgearbeiteten Plan, um fich in neutralen Ländern durch den Berkauf ausländischer Papiere Kredit zu verschaffen. Es sei das eine anerkannte Methode des Feindes, feine Finangen gu verftarfen und biefe Fonds murden unter der Leitung der deutschen Regierung auf den neutralen Märften abgesett. Gold und Beld überhaupt seien aber Kontrebande, nicht wegen des Wertes, den sie besitzen, sondern weil damit Kredit geschaffen werde. Durch die Anhaltung derartiger Fonds, über die später ein Prisengericht entscheiden fonne, fonne zugleich dem Mittel, fich Rredit zu verdurch den Reutralen nur wenig oder fein Schaden angefügt. Fonds, die fich im Bona fides-Befit Reutraler befänden, liefen feine Gefahr, beichlagnahmt oder gurudgehalten gu werden. Rur wenn die beftimmte Bermutung vorliege, daß fie feindlichen Ursprungs feien, würden foldje Fonds beichlagnahmt. Man brauche sich also an neutralen Börsen über das Auftreten der englischen Regierung nicht zu beunruhigen. Das Sandelsblad benutt die Beröffentlichung die-

fes Telegramms, um heftig gegen das Borgehen der Englander zu protestieren. Es ichreibt u. a., es berriche in Solland eine gunehmenbe Mißstimmung, ja Erbitterung über die Art, wie die englische Regierung ihre Uebermacht zur See migbrauche und mit der niederländischen Boft umspringe. Die englische Regierung habe bisher alle in Diefer Angelegenheit erhobenen Proteste mit Stillichweigen beantwortet und ihren ärgerlichen und ungesetzlichen Gingriffen in den hollandischen Sandelsverfehr ein neues Rapitel zugefügt, indem sie jest auch Wechsel, Coupons und Effekten beichlagnahme. Das Unerhörte geichieht, daß Wertpapiere, die Gigentum bon Untertanen eines neutralen Landes find und fich auf dem Begenach einem neutralen Gebiet befinden, vor ein Briiengericht gebracht werden jollen, als ob man es mit Kontrebande zu tun hätte, die nach einem friegführenden Lande geht. Und es flingt wie Spott, wenn man in den englischen Communiques lieft, daß man fich an den neutralen Borfen deshalb nicht zu beunruhigen brauche. Was die Angelegenheit noch schlimmer macht, ist, daß England eine jo weitgebende Benachteiligung neutraler Intereffen wagte, ohne vorherige Berftan. digung und ohne Bechjel, Effetten und Coupons als Kontrebande erklärt zu haben, was doch notwendig gemejen mare, um diefem Borgeben einen Gebein bon Recht gu geben. Solange das nicht geschehen ift, ift die Bersendung von Bertpapieren auch nach englifder Rechtsauffaffung obne weiteres gestattet, felbit wenn man es mit deutschem Besith ju tun bat. Unter den angehaltenen Gendungen bejinden fich, wie wir erfahren, außer ben niederlandfichen Fonds und Coupons auch folde aus der Schweis und anberen Uriprungs. Noch unerhörter wird dieses Auftreten Englands, wenn man weiß, daß Großbri. tannien felbft in weitgehender Beife getan hat, was es jest feinen Wegnern porwirft und woffer es legitime neutrale Intereffen bufen laffen will. Es wurden nämlich jeit Ausbruch des Krieges, wie wir mit Bestimmitheit mit-teilen fonnen, utaffenhaft ausländische Fends, die in englischem Bejit waren, hierzulande verfauft,

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Aibion halt alfo, folange es felbst daraus Borteil nieht, berartige Berfäufe in neutralen Ländern nicht für unerlaubt. Wenn jedoch die Bermutung auffteigt, daß das englische Beispiel anderswo befolgt wird, ift das Grund genug, um mit Außerachtlassung internationaler Abkommen und ohne genügende Untersuchung Fonds usw. aus neutralen Ländern anzuhalten. Das fei eine unerhörte Rechtsverletung, gegen die ernstlich protestiert werden milfe und es fei zu hoffen, daß die britische Regierung sich noch entichließen werde, die beschlagnahmten Werte wieder ihren rechtmäßigen Eigentümern auszuliefern.

Dom englischen Unterhaus.

London, 16. Marz. (B.I.B.) Unterhaus. Long, der im Ramen der Regierung über den Seeres. etat sprach, erwähnte zunächst gewisse Bemänge-Inngen der Militärpolitik auf die im Einzelnen zu erwidern, nicht im öffentlichen Intereffe liegen wurde. Er wies auf die vielen taufend Meilen bin, die England von einigen jeiner Alliierten trennten, und fuhr fort: Die Gdwierigkeiten ber fo getrennten Regierungen bei der Durchführung des gemeinjamen Krieges bedürfen keinerlei Schilderung, und doch ist eine Tatsache, für die wir nicht genug dankbar sein können und für die der Regierung ein kleiner Kredit gewährt werden sollte, daß nach 18 Monaten Krieg bei all den verschiedenen Anschauungen in den ichiedenen Ländern und bei den verschiedenen Interessen, die die Einzelnen in den alliierten Ländern beherrschen, daß das Bedürfnis heute ftarter und widerstandsfähiger ift, als es je war. (Beifall.) Die Beziehungen zwischen unferen großen Berbündeten und uns find derart, daß fie uns die bollfte Buberficht gewähren, daß wir nicht nur bis jum Ende dieses erbitterten Rampfes Schulter an Schulter stehen und als eine Nation fämpfen werden, sondern daß auch, wenn der Krieg einmal vorbei ift und der große Sieg gewonnen und der Friede wieder hergestellt sein wird, das Bündnis, die Freundschaft und die Zuneigung nicht zu Ende fein, sondern für immer bestehen bleiben werden, als ein Beweis dafür, daß wir als ein gemeinsames Bolf zusammengestanden und als eine Nation gekämpft haben, Das ift einer der wertvollsten Aftivposten, den die Alliierten heute besitzen.

Der Krieg zur Gee.

Amsterdam, 16. Märs. (B.T.B.) Die Blätter melden: Nach einem drahtlosen Telegramm befindet sich der Dantpfer "Tubantina" des holländischen Llonds beim Rordhinderleuchtschiff im fintenden Buftanb. Gingelheiten fehlen. Die Niederlandische Telegraphen-Agentur meldet aus Rotterdam vom 14. März: Es ift foeben die drahtlose Meldung eingetroffen, daß der Dompfer "Tubantia" tor-pediert wurde und sich in 51 Grad, 46 Minuten nördlicher Breite und 2 Grad, 45 Minuten östlicher Länge in finkendem Buftande befindet. Aus Soef van Solland wird noch berichtet, daß das Dampfrettungsboot ausgefahren ist, um dem sinkenden Dampfer beizustehen. Zu demselben Zwede suhren aus Blissingen Torpedoboote aus. (Notiz: Es ist höchst wahrscheinlich, daß die "Tabantia" auf eine Mine gelaufen ift.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Bur Lage in Berdun.

Mailand, 15. Mars. Die Basler Rachrichten melden: Bie der Pariser Korrespondent des Corriere della Gera berichtet, ift Berdun nunmehr zwangsweise von den wenigen noch in den Rellern sich aufhaltenden Zivilpersonen geräumt worden. In den letten Tagen nahm die Befchiegung ber Stadt durch die Deutschen mit Brandbomben und Geschoffen schwersten Kalibers ständig zu, jodag auch der bejahrte Bürgermeifter, ber bisher mutig mit den Bachmannschaften ausgehalten hatte, abreifte.

Das Schidfal Berduns ift das Schidfal Franfreichs. Den Rudzugsitrategen, die den Wert von Berdun berabseben, halt Berenger in der Action bom 5. d. M. vor, daß sie weder eine Karte lesen können noch die Geschichte fennen. Berdun dede die Stragen Chaumont-Dijon-Lyon und Bitry-Chalons -Baris. Sein Fall würde die französischen Stellungen in Lothringen und im Elfaß gefährden. Aus der Geichichte ergebe fich, daß das Schidfal Berduns feit Sahrhunderten das Schidfal Frankreich & war. Nicht aus ökonomischen und politischen Erwägungen, nicht um die Neutralen zu verblüffen oder für feine Kriegsanleihe Stimmung ju machen, opfere Deutschland dort seine besten Truppen, und ebensowenig verteidige Frankreich dort einige wertlose Kilometer. Der Fall Berduns würde den Deutschen den Weg nach Burgund und Lyon öffnen, Saint Etienne und Le Creufot, die Arjenale Frankreichs, gefährden.

Der frangösische amtliche Bericht.

Baris, 16. März. (B. T.B.) Amtlicher Geeresbericht bon gestern nachmittag 8 Uhr: Bejtlich ber Maas machte ber Feind im Laufe der Nacht einen neuen Angriffsversuch. Auf ber Front zwischen Bethincourt und Cumières gelang es uns, burch Bajonettangriff und Handgranatenfämpfe die gestern vom Feinde an der Höhe 265 besetzten Grabenstüde teilweise zuruchtnehmen. Bir halten Bethincourt, die Bobe Toter Mann, den Südrand des Waldes von Cumières und Dorf Cumières. Im gangen Abschnitt hielt die Beschießung lebhaft an und wurde von uns frästig befämpst. Bom rechten Maasuser ist nichts wichtiges zu melden, ebenso aus der Boëvre, wo die beiderseitige Beschiehung zeitweise aussetzte. An der übrigen Front war die Nacht

Baris, 16. März. (B.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In Belgien beschoffen wir wirksam seindliche Schützengräben in der Gegend von Bet-Gas-Langhemard. Nördlich ber Misne haben wir die Zugänge von Bille-aug Boi beschoffen. Ein von uns in der Champagne auf die beutschen Stellungen judlich bon St. Souplet unternommener Angriff gestattete uns, eindliche Schützengraben zu besetzen und einige Gesangene zu machen. Destlich ber Maas hat die Beichiehung im Laufe bes Tages wesentlich nachgelaffen. Bon der Front Bethincourt Cumieres wird feinerlei Infanterietätigfeit gemelbet. Auf bem rechten Ufer giemlich lebhafte Tätigleit in der Gegend von Baug und Dam= loup. Ginige Scharmubel mit Sandgranaten fanden bonfeiten unserer borgeschobenen Abteilungen auf den Anhängen östlich der Höhe von Baur statt. In der Woedre Beschiehung der Börser am Fuße der Maashöhen. Unsere Artillerie war an der ganzen Front sehr tätig. beson-ders östlich des Gehöftes von Fresnes in der Woebre, wo unfer gener eine starte Explosion bei einer beutschen

Belgischer Bericht: Abgesehen von beiberseis tiger Beschiehung in der Gegend nördlich von Pervyse ist nichts bon der Front ber belgischen Urmee gu melben.

Frangöfifder Spott gegen Effad.

Die Albanische Korrespondenz melbet: Effads rasche Rückfehr nach Rom dürfte mit dem ablehnenden Empfange zusammenhängen, der ihm von der fran-zösischen Presse zuteil geworden ift. Die Barifer Blätter behandeln ihn unverbliimt als Briganten. In der Victoire verhöhnte ihn Georges Bienaime, indem er erklärte, er begreife ja, daß Essad nickt in seinem "Palais" in Tirana habe bleiben können, da dieses von den öfterreichisch-ungarischen Truppen befest sei. Essad hätte jedoch besser getan, wenn er sich in den Busch begeben hätte, um dort den österreichisch-ungarischen Truppen Hinterhalte zu legen. Dort hätte er sein Glück machen können, er ziehe es aber offenbar bor, dies in Monte Carlo zu versuchen.

Das neue portugiesische Rabinett.

Liffabon, 16. Marg. (B.I.B.) Die Minifter für Finangen, Krieg, Auswärtige Angelegenheiten, Marine und öffentliche Arbeiten bleiben in dem neuen Rabinett, das sich folgendermaßen zusammenfett: Kolonien und Borjit: Almeida, Marine: Continho, Finanzen: Costa, Krieg: Matos, Auswärtiges: Joares, Justig: Mosqito de |

Carvalho, öffentliche Arbeiten: Gilva, Unterricht: Bedro Matis, Inneres: Berreirra Reis. Ein Ministerium für Arbeiten-Unterftiigungen wird vom Parkament geschaffen werden.

Bill Amerika feine Bandelsichiffe bewoffnen?

Le Temps fchließt, wie der Parifer Berichterftatter F. v. Jeffen in der Berlingste Tidende vom 12, Mar mitteilt, aus offiziellen Dofnmenten ber amerifani schen Regierung, daß sie schon vor dem 30. Juni 1915 Borbereitungen gur Bewaffnung bon Sandelsichiffen traf. Der Jahresbericht des amerikanischen Artilleriechess spricht von Plänen und gegebenen Inftruftionen zur Errichtung von Geschütztellungen an Bord von Handelsschiffen . Hieraus erflärt sich auch der Standpunkt Wiljons, daß eine Bewaffnung der Handelsichiffe zu Berteidigungszweden mit den Regeln des Geefrieges vollfommen übereinstimmt.

Rotterdam, 16. März. (B.I.B.) Der Rotterdamsche Courant meldet aus London vom 15. März: Der Liberale Markham hat im Unterhaus unter heftigen Protesten einen wütenden Angriff auf Asquith gerichtet. London, 16. März. (B.X.B.) Oberft Churchill

ift von England abgereist und hat sich wieder zur Front begeben.

Vom Balkan.

Das Ende des Darbanellen-Abenteuers und Rumanien.

Im Februarheft der Büricher Monatsschrift Das neue Europa beurteilt I. Klappel die bessarabischen Angriffe der Russen als den politischen Kampf um die Hereinziehung Rumäniens in den Verband. Daneben verweist er mit Entschiedenheit auf die Bedeutung, die von vielen Seiten den Anstrengungen des Berbandes an den Dardanellen beigelegt worden ist. Es war ausgemacht und ausgesprochen, daß die Eröffnung der Dardanellen und Ruglands Herrschaft dort das geeignete Mittel gewesen sein würde, Rumnäien in die Arme des Berbandes zu treiben. Die Berfechter biefes Gedankens muffen nun aber aus dem Scheitern der Dardanellenunternehmung auch die Folgerungen ziehen. Der Bar wird nicht Herr des Schwarzen Meeres sein und nicht über den einzigen Wasserweg Rumäniens ge-

Sofia, 16. Mars. (B.T.B.) Preporet bespricht die berschärfte Bewegung in der verbands. freundlichen rumanischen Breffe, die den Vierbund als erschöpft hinstellt und sich bemüht, gegen Bulgarien zu hetzen; nur die konservative Presse tritt diesen Treibereien entschieden entgegen, wogegen die Regierungspresse eine unbeft immte Haltung einnimmt. Das Blatt weist schließülich auf die übereinstimmenden Interessen Bulgariens und Aumäniens hin. Zwischen beiden Ländern bestehe weder in den Gebietsansprüchen, noch in den wirtschaftlichen Bestrebungen eine Rebenbuhlerschaft. Die Furcht vor einem Groß-Bulgarien sei unbegründet. Das bulgarische Bolf habe niemals nach fremdem Gut getrachtet. Ein vergrößertes und gestärktes Bulgarien werde die beste Bürgschaft für ein unabhängiges großes Rumänien fein.

Krieg im Orient. Türkifcher Kriegsbericht.

Konstantinopel, 16. März. (B. T.B.) Das Sauptquartier meldet: Am 13. und 14. März haben wir vier Kreuzer und zwei Torpedoboote des Feindes getrennt, die gu verschiedenen Stunden einige Granaten auf die Umgebung von Teffe Burnu abgeschoffen. Sie wurden durch die Antwort unferer Artillerie gezwungen, fich zu entfernen. Gines unserer Flugzenge griff feinbliche Flugzenge mit Majdinengewehrfeuer an und zwang fie, nach Imbros zu fliehen. Ant 14. Marz, abends, von einem feindlichen Alugzeng in der Umgebung ber Landstelle von Akaba abneworfene Bomben fielen famtlich ins Boffer. Wir ichoffen ein feindliches Fluggeng 2 Kilometer öftlich bes Kanals von Gues ab. Seine Infaffen entflohen. Conft nichts con Bedeutung.

London, 16. März. (B.I.B.) Gine amtliche Meldung aus Mesopotamien bejagt: Die englische Infanterie hat am 1. März vorgeschobene türfische Stellungen am Tigris gestürmt und eine erhebliche Anzahl Türken mit dem Bajonett getötet. Die Abteilung hat sich alsdann unter Mitnahme von zwei Offizieren und 50 Mann Gejangenen gurudgezogen

Deutschland.

Der Bundesratsansichuf für auswärtige Angelegenheiten.

München, 15. März. (B.T.B.) Der Minister Ses Meußern, Graf Sertling, hat sich zur Teilnahme an der Gigung des Musichuffes für Die Auswärtigen Ungelegenheiten gestern

abend für einige Tage nach Berlin begeben. Münden, 16. März. (B.T.B.) Die Correspondens Hoffmann meldet: Gestern nachmittag fand im Reichskanzlerpalais unter dem Borfit des Staats. minifters des Mengern, Dr. Grafen von Sert. Ling, eine Sitzung des Bundesratsausschuffes für Auswärtige Angelegenheiten statt. Der Reich 3. kangler gab dem Ausschuß eine eingehende Darstellung der gesamten Lage, wie sie sich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt des Weltkrieges für uns ergibt. Die zuversichtlichen und von dem unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zu einem siegreichen Ende getragenen Ausführungen des Reichskanglers beichäftigten sich mit allen wichtigen schwebenden Fragen. Die bom Reichsfanzler vertretene Politif fand die ungeteilte und vertrauensvolle Zustimmung famtlicher Mitglieder des Auswärtigen-Ausschuffes.

Der deutsche Handelstag und die neuen Reichssteuern.

Berlin, 15. Marg. (B.E.B.) Dem Lofalangeiger gufolge hat der Ausichuß des deutschen Sans delstages die Rotwendigfeit der Beteiligung aller Kreise an der Ausbringung von Mitteln zur Dechung ber dem Reiche durch den Krieg entstandenen großen Raften anerfannt. Deshalb ift er bem Entwurf eines Gefebes über bie Erhahung ber Tabatfteuer beigetreten, umsomehr, als sich aunähernd alle Fachver-bände der Fabritatherstellung unter Führung des Deutschen Tabalvereins im Einvernehmen mit dem Rohtabat-und Betailhandel bereit erklärt haben, die gefordertes neuen Steuern aufzubringen. Ebenso hat er sich für die Erhöhung der Boit = und Telegraphen . gebühren ansgesprochen und für den Fracht-urfundenstempel, jedoch mit der Maggabe, bag diese Gebühren nach dem Ariege wieder beseitigt werden müßten. Der Ausschuß hat sich ferner nicht gegen die Einführung einer Quittung siteuer ausgesprochen, hebt aber die Bedenken wegen der nicht bedeutenden Belaftung und erheblichen Beläftigung bervor, für Aleinverfehr, Kleingewerbetreibende, Handwerfer,

Kriegsanleihezeichnungen

für das Reichsschuldbuch.

Bon guftandiger Geite wird uns mitgeteilt, bag bet der Reichsschuldenverwaltung noch immer Aufragen von folden Personen eingeben, die für die dritte Kriegsanleihe Schuldbuchzeichnungen bewirft haben und noch nicht im Besiebe der Benachrichtigungen über die erfolgte Eintragung find. Es wird baber wiederholt barauf auf-

Das Kaliber.

Rovelle von Adolf Müllner.

(Fortsetzung.)

"Doch," fuhr ich fort, "er gestand den Gedanken mit dem Abschen eines Christen; diese Gefahr ist boruber.

Sie fennen ihn nicht, mein Berr! Gie haben feine Borstellung von dieser entsetzlichen Reigbarfeit, bon dieser ichredlichen Heftigkeit im Ungliid. Nicht im Ungliid, das ihn trifft, aber im Ungliid, das er veranlaßt. Ma, das fennt niemand fo wie ich, die monatelang davor gebebt hat, den Schuß fallen zu hören, der fein Gehirn zerschneitern würde!"

"Das war ein fehr verschiedener Fall, meine Tochter", sagte Herr Brand beschwichtigend.

"Wer weiß das? Wer bürgt dafür, daß die Fälle fich nicht abulich find wie das Ei dem Gi, wenigftens in seinem Gehirn? Boriges Frühjahr, mein Herr, will er das Pferd des Buchhalters reiten, das keinen auffigen läßt außer feinen Herrn. Es will nicht halten, er erdürnt sich, schlägt das Tier mit But, end. lich überliftet er es durch einen Sprung und fommt in den Gattel. Das Pferd fteigt, fpringt gur Geite, ichlägt aus und trifft den jungften knaben des Rutschers, der nicht schnell genug die Stalltür erreichen kann. Da — da hätten Sie ihn sehen sollen! Das blutende, betäubte Kind in den Armen, stürzt er mir auf der Hausflur entgegen. Die Knie konnten ihn felbst kaum noch tragen. Ich trug den Anaben in das nächste Zimmer und rief nach Silfe. "Bergebens Bergebens!" rief er benlend aus; "tot durch mich!" Krampfig ichlug er die Sande in seine Haare und rannte die Treppe hinauf. Ich eilte ihm nach, fo schnell ich konnte. Eben riß er die Pistole von der Wand; wie ein Rasender rang er mit mir darum. Rur die Angit gab mir die Starte, es ihm gu entreifen, und waren nicht Manner dazu gefommen, die ihn zu halten vermochten, wahrlich! er würde fich die Stirn an der Wand zerschmettert haben. Geben Sie, fo ift er, fo entfestich bei bem besten, edelften

"Im ersten Augenblick des Gefiibls einer Ber-

"O nein, nein! Das kommt wieder bei ihm. Die Lebensgefahr des Kindes, jolange fie danerte, war auch die seinige. Gelbit den Gedanken, daß der Knabe, aufgewedt sonst und verständig, eine Stuntpfheit des Beiftes zurückbehalten fonnte, wie man anfangs beforgte, fonnt' er nicht ertragen. Es gab Stunden, wo die Beforgnis des Argtes ihm für entschiedene Gewißheit galt, und weiß, daß nur ich

Sie hielt plöglich inne und schlug mit glübendem Erröten die iconen Augen zu Boden.

"Warum", fuhr fie mit leiferer Stimme fort, "warum schäme ich mich, auszusprechen, was ich doch nicht mehr verbergen kann. Ja, mein Herr, ich weiß, ich glaube, daß ihm damals nichts den Mut erhalten bat zu leben als mein feierlicher Schwur, daß ich ihn nicht überleben würde."

Ihre tränenfeuchten Augen waren bei diefen Worten gen Simmel gerichtet, und die ausgebreitete Rechte auf der hochklopfenden Bruft wiederholte gleichsam den tragischen Schwur der innigsten Liebe. Der Anblick und der Ton der Stimme rührten mich tief. Sie ichien das in meinen Augen gelefen gu haben, und wandte sich schüchtern abwärts. Niederschlagung meiner Gemiitsbewegung vollendete der Blid, den ich jett auf den Bater wandte. Welch ein Gegenfat! Der Mann ftand da mit emporgezogenen Schultern und fah drein, als wäre die Rede von einem Schacher, wobei man das Uebel mit in den Rauf des Guten nehmen müffe.

"Herr Albus hat nun einmal folch ein wunderliches Temperament", jagte er mit einer Ralte, mit einer Ausgedürrtheit des Gemütes, die mich beinahe gum Lachen genötigt hätte.

"Der Berr Kriminalrichter werben meiner Tochter ihre Beftigfeit gütigst berzeihen; die jungen Leute find einander feit geraumer Zeit gewogen und haben in den letzten Wochen einige Ursache gehabt, sich als

Berlobte zu betrachten" Dieje Erflärung wirfte ungeachtet ihres Abgeschneads wohltätig auf mein Gemit. Sie gab mir einen vollkommen befriedigenden Aufschluß über

Ferdinands rätselhafte Aenkerungen und über fein Benehmen bom heutigen Bormittag, das einigemal meinen Berdacht in seinem Schlummer gestört hatte. Hier waren zwei Temperamente von ungewöhnlichem Fener, zwei Wesen, die allem Anscheine nach eins werden oder untergeben mußten. Mariannens Ahnung von der Aehnlichfeit der Fälle ichien nur allzuwohl gegründet zu fein. Der Ton, wontit Ferdinand am Abend vorher von feinem Feuergewehr gejagt hatte: "Ach Gott, Gott! das war sein Tod!" ließ mich jest nicht mehr daran zweifeln, daß er fich einer Berichuldung an seines Bruders Tode beimaß, weil er es zu früh aus dem Gürtel geriffen und den Augen des Räubers entblößt hatte, der mit dem Angefallenen rang und denfelben niederschoß, als er einen Bewaffneten berbeieilen fab. Geine Geneigtheit zur Selbstpeinigung ging aus der Geschichte mit dem Knaben anschaulich hervor. Er fühlte unftreitig diese Charafterschwäche, als er die Leiche wieder erblickte, und seine Anrede an die "Marianne" ftand augenscheinlich in unmittelbarer Beziehung mit dem feierlichen Schwure, wodurch das Mädchen ihn früher von einem Selbstmord aus überreiztem Schuldgefiihl abgehalten hatte. "Du kannst es nicht tragen, ich (benn ich) kann es nicht tragen, wir find beide verloren!" Es lag nun flar am Tage, welche Befürchtungen ihm diese Worte in den Mund gelegt hatten.

Marianne hatte während der trodenen Rede ihres biirren Baters wieder Plat auf den Bolftern genommen. Ich fette mich zu ihr, ergriff die neben ihr ruhende Hand und bat sie, über den gegenwärtigen Gemütszustand des Herrn Albus vollkommen beruhigt zu fein.

"Ist es nicht möglich, daß er noch heute mit uns nach B... zurücksahre?" fragte sie mit dringender Beängftigung. "Wir wollen den Arzt hören, meine liebe beküm-

merte Freundin." D ja, ja, mein Herr", sagte fie mit dankbarem Handdrude, und zwei große Tropfen rollten aus den glübenden Augen.

Ich berließ fogleich des Zimmer, um den Arat rufen zu laffen, und bat meine Schwefter, den Rran-

fen mit zwei Worten auf den Besuch feines Bringi. pals mit jeiner Tochter vorzubereiten. Da dies auf dem Borjaal geschah und ich die Tir des Zimmers, aus dem ich kam, halb offen gelaffen, jo batte Bert Brand diefen Auftrag vernommen. Er trat heraus und bemerfte, daß fein Bedienter die verlangte Wäsche und Kleidung mitgebracht habe. Das war mir erwiinicht, benn ich fiirchtete, daß Marianne bei dem Unblid feiner blutbefledten Weite eridreden könnte, die er notgedrungen wieder hatte anlegen müffen. Brands Bedienter ging, ihn umfleiden gu helfen. Ich fehrte zu Mariannen gurud, fie zu unterhalten. Wovon? - Natürlich von ihm. Ich ichilberte ihr, was vorgegangen war seit dem gestrigen Abend. Sie war ganz Ohr, ganz tiefes, inniges Mitgefühl, und der Ausdruck der Dankbarkeit für meine Sorgfalt um den jungen Mann verklärte alle Biige des reizenden Gesichts. Herr Brand hatte sich indessen ruhig am Fenster niedergelassen und las in den Hamburger Zeitungen, die er dort gefunden hatte. Meine Schwefter trat ein, uns zu benachrichtigen, daß Herr Albus umgefleidet fei. Marianne stand schnell auf, eilte auf meine Schwester gu, fchloß fie an ihre Bruft, drudte einen Ruft auf ihre Stirn und fprach leife die Worte: "Das feinent Engel der Silfe!" Berr Brand erhob fich mit einer Art von Unwillen über die Unterbrechung seiner Lektiire und folgte zulett, als ich Mariannen nach dem Zimmer des Kranken führte. Er faß auf dem Sofa, wollte auffteben, während meine Mutter bie Fremden empfing, ichien aber der Kraft feiner Anie nicht zu trauen und jagte die Borte: "Sie kommen felbft?" mit einem Blid auf Mariannen, der feine gange Seele enthüllte. Der ihrige ichien belebend, wie ein eleftrischer Strom, auf ihn gu wirken. Geine Frage beantwortete Herr Brand. "Freilich wohl, hehren können im Geschäft." Inzwischen neigte sich Marianne bor meiner Mutter und drückte ichnell, ich möchte fagen, mit einer Art von Lift ihre Absicht verbergend, die Hand derfelben an ihre Lippen, ehe die Ueberraschte es verhindern konnte.

(Fortsetzung folgt.)

mertjam gemacht, daß die ber Reichsichulbenverwaltung aus ber britten Kriegsanleihe zugegangenen Anträge auf Eintragung von Forderungen lediglich wegen ihrer übergroßen Wasse — es handelt sich um jast 400 000 An-- noch nicht gang heben erledigt werden fonnen obwohl mit allen Kräften hieran gearbeitet wird und gur Beit täglich über 4000 Benachrichtigungsschreiben hinaus. geben. Diejenigen Zeichner, die die Benachrichtigungen noch nicht erhalten haben, wollen sich daher noch kurze Beit gedulben. Gänglich berfehlt ware es, wenn fie aus biefen gerade in dem vorzüglichen Ergebnis der britten Anleihe begründeten Umitanden Beranlaffung nehmen follten, Zeichnungen auf die bierte Anleihe, zu benen nach ihren Berhältniffen in ber Lage find, gu unter-

Ausland.

Saag, 15. Märg. (B.T.B.) Die Zweite Kammer nahm ohne Abstimmung eine Gesetsvorlage an, durch die die Ausfuhr von Schiffen verboten mird.

Stodholm, 16. März. (B.I.B.) Ter Antrag ber Abstinentenpartei auf stärfere, Beschräntung des Ausschankes von geistigen Getränken wurde heute von der erften Rammer abgelehnt und von der zweiten angenommen. Der Antrag ift alfo gur Beit gefallen.

Lebensmittelversorgung.

DAY SA

E. Die Lage auf bem Martt für Bilb unb

Sügwasserfische. Von sachberständiger Seite wird uns iber die Sachlage auf dem Wild- und Sugwassersichmarkt,

geschrieben: Woher die Kenappheit in Gugmafferfischen und Bild? Die eigenartige Erscheinung, daß mit dem Infrafttreten der Söchstbreise die Bufuhren besonders nach den Großstädten außerordentlich gurud. gegangen find, wird vielfach damit erflärt, daß sich die Großhändler selbst ausgeschaltet hätten, weil ihnen der Gewinn zu niedrig erschienen sei. Diese Auffaffung ist eine irrtiimliche. Der Großhandel darf an die Jäger nur die Söchstpreise für den ersten Berkauf, 3. B. für Safen 4. - Mt. gablen. Bertaufen aber die Jäger den Hasen direkt an die Berbraucher, fo nehmen fie bedeutend höhere Breife und awar bis au dem Kleinhandelshöchstpreise von 5.25 Mark. Es fehlt dem Jäger der geldliche Unreig, sein Wild in den Sandel gu geben, denn er erhalt ja beim diretten Berkauf bedeutend mehr. Die Folge ist, daß das an Wildgenuß gewöhnte Großstadtpublikum leer ausgeht, dagegen die viel weniger an den Wildgenuß gewöhnte Provingbevollerung und auf dem platten Lande jest viel mehr Wild ist als früher. Aehnlich liegen die Berhält niffe bei den Giffmafferfischen. Der Fischer verkauft an seinem Wohnorte direkt die Waren zu dem Rleinhandelshöchstpreise, stedt also die Frachtfosten und die Unfosten des Groß- und Reinhandels in die eigene Tasche, und es fehlt für ihn völlig der Anrein, die Ware dem Sandel zu übergeben, wenn er nerade besonders großen Ueberschuß hat. Wenn auch geringe Niederwaldiagdergebnisse sowie die ungunftige Witterung, welche die Befischung verhinderte, ju ber Stodung ber Bufuhr beigetragen hat, so ist doch eine wirksame Abhilfe der Kalamität für die Grokstadt nur dann zu erwarten, wenn die

die Ware auguführen, und diefer ist in der Lage, die Großiftate au versorgen. anleibe gunächt bie Grunde bar, die uns ben Krieg aufanleibe gunächt bie Grunde bar, die uns ben Kriegen bie gezwungen haben, zeichnete in marfanten Strichen die

öticher und Jäger die für fie festgesehten Söchstpreise

unter feinen Umständen überschreiten dürfen. Dann

iben sie ein Interesse daran, wieder dem Handel

Chronit.

Aus Baden.

f. Aarleruhe, 15. Marg. Der Gpar : und Dar : lehensverein der babijden Eijenbahn-beamten hat 1915 mit 36 218.29 Mt. ein jehr gutes Ergebnis erzielt. Es fonnen infolgedeffen auf Mart Zinsguthaben der Mitglieder 67 Prozent von den im gangen fich auf 76,79 Prozent berechnenden Gewinnanteilen verteilt werden, jo daß fich bie angelegten Mitgliedergelder heuer bei 3 Prozent Normalzins auf mit insgesamt 5,01 Prozent einen bisher noch nie erreichten Söchst auf 4370 (+ 7) mit einem Gesamtgut-haben von 1721 990.21 Mt. Darleben wurden 1327 mit 196 810 Mt. gewährt, der Reservesonds beträgt 20 850.64

Mark. An Sypotheten sind 1429 700 Mt. angelegt. f. Bruchfal, 15. März. Vor 100 Jahren hatte die Stadt Bruchfal 784 Häuser und 5447 Einwohner gegen jeht 1432 Häuser und 15 391 Einwohner. In den das gen drei Kriegsjahren 1813—1815 hatte die Stadt Stabs., 12 320 fonstige Offigiere, 244 113 Mann und 81 664 Bierbe Ginquartierung, Die meisten bavon

jahre 1814. Ladenburg, 15. März. Sente nacht um 1/25 Uhr wurde die hiefige Einwohnerichaft durch Feuerlarm gewedt. In der Rei Des katholischen Pfarrhauses welches mit der Rennse zusammenhängt, brach auf bis jest noch unaufgeklarte Beise Teuer aus. Der Dachstuhl und die Innenenrichtungen mit Borräten an Rohlen, Stroh und sonstigem wurde ein Raub der Flammen. Die hiefige freiwillige Fenerwehr hatte bald das Fener niedergedriidt. Mehrere Stiid Sebervieh find umgekommen. Der Schaden beträgt einige taufend Mark.

bon Frauen und Männern aller Stände überaus gahlsteich besuchten baterländischen Bersammlung, bie bondten baterländischen Bersammlung, bie bom Ausschuß für die Forderung der 4. Kriegsanleihe einberufen war, iprach herr Stadtpfarrer Rofer über März 1918". Die beutsche Bollsschlacht im zender, infattische In nahezu Litündigen, gewohnt glängenber, inhaltlich wie rethorisch gleich ausgezeichneter Rebe legte dieser bewährte Vorlämpfer für die Kriegsherrlichen Baffenerfolge des beutschen Geeres und zeigte

hochschulen.

Berlin, 16. März. Der hervorragende Physifer und Projessor an der Leipziger Universität v. Dettingen, der früher viele Jahre in Dorpat tätig war und durch bie gemolis die gewaltsame Aussissierung der Oitseeprovinzen geamungen war, sich im Deutschen Reich einen neuen Wirfungsfreis zu schaffen, vollendet heute sein 80.

mit unwiderleglichen Beweisen, daß und warum wir hente noch seinen Frieden brauchen können, wenn wir uns nicht misstärisch, finanziell und wirtschaftlich selbst zu Grude richten wollen, denn alle unsere großartigen Ersolge zu Land und auf dem Wasser wären wertsos, bas viele eble Blut unserer Brüder und Gelben nuglos gefloffen und für unfere hoben Rriegsichaben mußten wir selbst aufsommen. Darum mussen wir weiter-fämpfen und Durchhalten bis zum Sieg und ehrenvollen Frieden, weshalb es auch heilige Pflicht, ja Ehrensache ift, ein jo glangendes Rejultat der 4. Kriegsanleihe erzielen, daß unseren Todjeinden, ben Engländern, ein für allemal jede Hoffnung entschwindet, und vernichten au tönnen. Das gange war das hohe Lied der Bater-landsliebe und eine Verherrlichung unseres nach jeder Richtung bin prächtigen, weltgeschichtlichen Raisers, wie wir fie noch nie begeisternder gu Ohren befommen haben, die ausklang in ein freudiges Goch auf Kaiser und Bater-land. Die atemlos lauschende Zuhörerschaft dankte dem Redner mit brausendem Beifall und Sändeklatschen. Mögen die goldenen Borte auf guten Boben gefallen sein und in einer großen leberzeichnung der 4. Reichs-

anleibe ihre goldenen Früchte zeitigen! # Buhl, 15. Marg. Die Landwirtschaftliche Binterichule für den Rreis Baden in Bilbt besteht jest 50 Jahre. 1662 Couler haben bon 1868-1916 bie Schule besucht, und zwar vom Bezirf Bicht 990, Achern 376, Baden 101, Raftatt 149, zum zweitenmal besuchten fie 184 Schüler. — Trop ber gegenwärtigen Kriegszeit fonnte ber Unterricht an ber Schule fortgeführt werben, allerdings waren die Kurfe nur bon 14 Schülern besucht. Der Amisbegirf Bubl ftellte 10 Schüler, der Amisbegirf Achern 1 Schüler, ber Amtsbezirk Baben 2 Schüler. Die Kreiswinterschule beschließt am 18. März ihren 50. Unterrichtsfurs mit ber üblichen öffentlichen Schlug-

-:- Freiburg, 16. Marg. Die Fleischpreise haben einer neuerliche Erhöhung erfahren und zwar bei Ochsen- und Rindsleisch um 10 bis 20 Pfennig und bei Sammelfleisch um 50 bis 60 Pfennig. Letteres fostet jest hier 2.20 bis 2.40 Mark für das Pfund, Ochjen- und Rindfleisch 1.90 bis 2.80 Mark das Pfund je nach Qualität und Ruh- und Farren-

fleisch 1.70 Mark.)-(Bell i. 28., 16. Marg. Im nahen It benbach madte ber 59jährige Raufmann Lehmann feinem

Leben durch Erschießen ein Ende. + Aleinsaufenburg, 15. März. Der Bürgeraus, ichuß hat ben Gemeindeboranschlag ange-nommen. Die Einnahmen betragen 28 000 Mf., die Musgaben 59 755 Mf., fodaß durch Umlagen 31 755 Mf. zu beden sind. Der Umlagesuß beträgt 28 Pfg. gegen 20 Pfg. im Jahre 1915 und 10 Pfg. im Jahre 1914. Die Gesamtsteuerkapitalien betragen 11 112 300 Mf. gegen 11 502 180 Mt. vom Borjahre.

:: Konftang, 16. Märg. Ueber die ber-ich arfte Grengiberre, die feit Montag mittag gehandhabt wird, wird nach der N. Ziricher Ztg. offiziell mitgeteilt, daß es fich diesmal nicht um eine gangliche Sperre handle, vielmehr werde mit ben nötigen vorgeschriebenen Ausweisen versebenen Berjonen der Grengiibertritt gestattet, fofern fie fich über die Dringlichfeit und Unaufschiebbarfeit der Reise ausweisen können.

4 Rriegelieferungen von Wein.

Die Babifche Landwirtichaftstammer übernimmt für Die Dauer des Gerieges auf Bunich des Babijden Beinbauberbandes die Bermittlung von badifchen Beinen für Rriegslieferungen. Diejenigen Weinproduzenten und Weinhändler im Großherzogtum Baben, die Interesie und bieser Eurichtung haben, sonnen die zur Anmeldung neiwendigen Formulare mit Lieferungsbedingungen bei der Badischen Landwirtschafiskammer aufordern.

Bur 4. Kriegsanleihe.

Sarlsrube, 16. Febr. (B.E.B.) Die Daidinen bau = Gejellich aft = Karlsruhe hat auf die vierte Kriegsanleihe, wie bei der dritten, wiederum 300 000 Mf.

gezeichnet. Berlin, 16. März. (B.T.B.) Die Penfions = fasse für die Arbeiter ber preußisch + hessischen Gifen bahngemeinschaft, die von den ersten drei Kriegsanseihen bereits 65 Millionen Mark Reicheichulbuchforberungen erworben bat, bat auf Die bierte Briegsanleibe wiederum 20 Millionen Schuldbuchforderungen gezeichnet.

:: Rriegeanleihe. Die Badifche Landwirtichaftsfammer weist in einem Aufruf barauf bin, daß es eine vaterländische Ehrenpflicht der Landwirte ift, sich mit allen verfügbaren Mitteln an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen.

-:00000:-

Die kleinen Sparer.

Die Beteiligung der kleinen Sparer an der vierten Kriegsanleihe ist besonders wichtig. Sie haben bei den ersten drei Anleihen einen sesten Grundstock des Wesamtergebnisses gebildet. Durch insgesamt fünf Millionen einzelne Zeichnungen auf Beträge zwiichen 100 und 2000 Mark wurden 4561 Millionen Mark aufgebracht. Dieje Summe erschöpft aber die verfügbaren Spargelder keineswegs. In den deutschen öffentlichen Sparkassen liegen 21 000 Millionen Mark. Davon macht der genammte Betrag erit etwas mehr als den fünften Teil aus. Und die Einzelsummen, aus denen er fich zusammenfest, stammen bei weitem nicht nur aus den Sparkaffen. Auch die Kreditgenoffenschaften, die Banken und bor allem die Spartopie im Haus kommen als Quellen der kleinen Zeichnungen auf die Kriegs-anleihen in Betracht. Wenn aber die Mittel der Sparer nicht erschöpft sind, so ist die Notwendigkeit, fie auch der vierten Kriegsanleihe dienstbar att machen, ohne weiteres gegeben. Das deutsche Bolk muß sich flar darüber sein, daß feine Er-m ii dung in der finanziellen Unterstützung der Briegführenden eintreten darf. Jedes Bogern ift ein Triumph der Feinde, die uns durch Erschöpfung niederringen wollen. Was dem Deutschen Reich aber blühen würde, wenn es nicht als Sieger aus dem Rampf hervorginge, dariiber hat die Offenbergigkeit der Gegner keinen Zweifel gelaffen. Deutschland muß fiegen! Und zum Sieg gehört notwendig die dauernde Bereit-ichaft des Geldes! Jeder Behnmartichein hat eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Es gibt feine Summe, die zu flein ware, um nicht in den Dienst der Berteidigung des Landes gestellt werden au fonnen.

Belde besonberen Borteile find bem fleinen Sparer geboten?

1. Die Stiidelung der Reichsanleihe und Schatzanweisungen bis zu kleinsten Abschnitten von 100

Mark. Wer 100 Mark nicht aufbringen kann, möge fich an einer der Sammelzeichnungen beteiligen, die allerorts durch Schulen, Bereine ufw. veranftaltet

2. Die Verteilung der Einzahlungen über einen Zeitraum von drei Monaten, und zwar fo, daß immer nur Teilbeträge, die mindestens 100 Mark ausmachen, bezahlt zu werden brauchen. Wer 100 Mark zeichnet, kann mit der Zahlung bis zum letzten Termin, 20. Juli, warten. Bei 200 Mark sind je 100 Mark am 24. Mai und 20. Juli zu bezahlen.

3. Die koftenfreie Aufbewahrung und Berwaltung der Stiicke durch die Reichsbank und viele Privatbanken (bis jum 1. Oktober 1917), die auch auf Wunsch die fortlaufende Ueberweifung der Zinsen an Sparkassen oder Areditgenossenschaft

4. Bei der fünfprozentigen Reichsanleihe die Möglichkeit der Eintragung in das Reichsschuldbuch, fogar mit 20 Pfennig Preisermäßigung. Der Schuldbuchgläubiger erhält keine Schuldbuchverschreibungen, hat somit auch keine Sorge um deren Aufbewahrung und Berwaltung. Die Zinsen bezieht er ganz nach seinem Wunsch, er kann sie sich durch die Post bar ins Haus schicken lassen, oder sie fortlaufend seiner Bank, Sparkaffe oder Genoffenschaft überweisen lassen. Den letzteren Weg werden namentlich alle die beschreiten, die aus ihrem Sparguthaben gezeichnet haben. Sie erhalten fich damit die Berbindung mit ihrer Raffe und forgen, daß das Sparbuch sich allmählich von selbst wieder ergänzt.

Die Annahme von Beidmungen an jedem Vostschalter. Auf diese Zeichnungen muß allerdings Bollzablung schon am 18. April geleistet werden. Bei der Post kann nur fünsprozentige Reichsanleihe, mit oder ohne Schuldbucheintragung, ge-

zeichnet werden. Die fünfprozentige Reichsanleihe bietet eine fichere Berginfung von 5,24 Prozent auf wenigstens 81/2 Jahre; und die 41/2prozentigen Schakanweisungen geben für eine Dauer von durchidmittlich 111/2 Sahren eine Rente von mehr als 5 Prozent jährlich. Das sind Bedingungen, die dem kleinen Sparer die vorteilhafteste Kapitalsanlage sichern, die er überhaupt finden kann.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Selbentod fürs Baterland ftarben: Kriegsfreiw. Franz & ügler von Größingen bei Dur-lach, Gefr. d. E. Karl Braun von Pforzheim-Bröhingen, Gren. Christian Rühn I in von Pforzheim, Gefr. Rudolf Kattermann von Durlach, Unteroff. Simon Schneider von Issezheim, Gefr. Schlosser Bius Imlauer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Forbach, Rarl Börner von Offenbach, At. b. R. Pfifter, Mitter des Eisernen Kreuges im Regt. 170.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Giferne Rreug 1. Rlaffe erhielten: Sauptmann d. L. Oberförster Eugen Gig von Rastatt und Unteroff. d. L. Lorenz Ganiner von Saueneber-

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroff. Mag Mauch von Karlsruhe-Mihlburg, die beiden Brüder Leopold und Ludwig Bender von Staufenberg, Zimmermann Karl Wieland von Neichental, Ludwig Maurer von Weißenbach, Must. Albert Has von Forbach, Unteroff, Frit Schaller von hugsweier, Kriegsfreiw. Hugo Mammer von Waldfirch und Oberapothefer Fr. Keim von Freiburg.

Lotales.

Rarlsrube, 16. Mära 1916.

+ Rath. Mannerverein ber Gubftabt. Die Mitglieber werden nochmals auf die heute abend halb 9 Uhr im "Tivoli" stattfindende Mitgliederversammlung ausmertfam gemacht.

Die Großh. Majolikamanufaktur hat in ihrem neuen Berwaltungsgebäude (hinter dem Sofwafferwert) auch eine ständige Ausstellung eingerichtet, die der Be achtung weiterer Kreise wert ift. Gie umfaßt in ihrer augenblicklichen Busammensehung die nach Entwürfen unserer bekanntesten badischen Künitler hergestellten Runftgegenftanbe. Un erfter Stelle ware gu nennen ber Rame bon Sans Thoma, welcher ber Manufaftur einige feiner Bildwerfe zur Berjügung gestellt hat, die in der Farbentonung vortrefflich gelungen find. In der Ausstellung finden wir weiter einige äußerst geschmadvolle Bafen von Rufche, bann febr fein und wirfungsvoll ausgeführte Bogel von Pottner und neben anderen einige leine Bilddarstellungen von Münch, der seiner reichen Phantafie hier weite Grenzen gestedt hat. Der neue, helle und lichte Ausstellungsraum läht die geschmadvoll aufgelegten Gegenstände nur umso anziehender er-

Groff. Softheater. Am Camstag, ben 18. Marg, wird "Damlet" von Chatespeare, beffen 300jähriger Geburtstag am 83. April bevorsteht, in neuer Einsurdie-rung mit herrn Lütjohann in der Titelrolle aufgefichrt werden. Rene Aufgaben haben noch die Damen Drofcher und Sohwalt und die herren Effet, Sande, Berg, Sugelmann, Kraus, Müller, Bajchen u. a. Regie: Herr Kien-scherf. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Lette Nachrichten

Gin neuer Liebfnecht-Standal.

Berlin, 16. März. (B.L.B.) Im Abgeord-netenhaus sprach heute Dr. Liebknecht (Sog.) jum Kultusetat und wurde vom Präfidenten zur Ordnung gerufen, als er den Mitgliedern der Rommission vorwarf, sie hätten falsche Tatsachen worgespiegelt. Als Redner weiter behauptete, ber Mord von Sarajewo werde von vielen als Gottesgeschenk betrachtet, entstand int Sause stürmische Unruhe. Es ertonten Rufe "Pfui, Lump, Lümmel, schmeißt ihn raus". Der größte Teil des Zentrums und der Konservativen ver-ließ den Saal. Liebknecht wurde zum zweiten Mal zur Ordnung gerusen. Im weiteren Berlauf der Berhandlung wurde Redner noch einmal zur Sache gerufen und ihm auf Beschluß des Saufes das Wort entzogen.

Der "tote Mann".

Genf, 15. Marg. Das Sauptergebnis des gestrigen Nachmittags, die amtlich zugestandene Verdrängung der Franzosen durch deutsche Infanterie aus dem für die lingsufrige Gesamtaktion weitaus wichtigften Abschuitt zwischen Bethincourt und dem "Toten Mann", wird laut Lot.-Ung. von einer Savas-Note wie folgt gedeutet: Die Deutschen zielen dar-auf ab, unsere "Tote Mann"- und Bourrus-Batterien zum Schweigen zu bringen, weil das die wesentliche Borausjetzung ihres beabsichtigten Zentral. Borftoges von der Cote du Poibre aus ift, deren Bugange gestern noch von den Geschoffen der erwähnten linksufrigen Batterien erreicht wurden. Uebrigens sei auch ein konzentrischer Angriff gegen die Gesamtheit der französischen Stellungen nicht ausgeschlossen. Dies beweift, daß man sich im französischen Hauptquartier über die ausreichende Befestigung der jüngsten deutschen Geländeeroberung an beiden Maasufern einschließlich des Woevre-Gebietes keiner Täuschung mehr hingibt. Die Erfenntnis der feit Beginn der Woche erheblich gefteigerten Berdun-Gefahr veranlaßte Senator Sumbert im Journal offen auszusprechen, daß raiche Bilfe feitens der Berbiindeten dringend geboten fei.

Bitlis nicht bon ben Auffen erobert?

Bien, 15. Marg. Die Reue Freie Breffe melbet laut D. T .: Die Ruffen haben behauptet, Bitlis, 250 Kilometer von Erzerum, genommen zu haben. Aufgrund eingehender Informationen sind wir in der Lage, mitteilen zu können, daß Bitlis nach wie bor feft in den Sanden der Türfen i ft. (Die Meldung ware, wenn fie fich bewahrheitet, deswegen von besonderer Wichtigkeit, weil es dann mit dem bon der feindlichen Preffe angekundigten, wenn auch wegen der Geländeschwierigfeiten noch fehr in der Gerne liegenden Abstieg ber Ruffen in

das Tigristal nichts wäre. D. Red.) Reine Anleihe in Amerifa?

Befersburg, 15. März. (Frff. 3tg.) Die Nowoje Wremja meldet, daß die Berhandlungen der Bertreter bes ruffischen Finanzminicheriums mit amerifanischen Banten wegen Aufnahme einer Anleihe zu Bahnbauten ergebnislos verlaufen find.

Revolutionare Progrome im Kankafus.

Stodholm, 15. Marg. Dem Lofal-Anzeiger wird bon bier berichtet: Blutige revolutionare Unruhen fanden in Baku ftatt, die ein ungefähres Bild der Moskauer Mai-Unruhen darstellen, jedoch in bedeutend vergrößertem Maßstab. Bergangenen Sonntag begannen die Unruhen; fie wurden hervorgerufen durch einen Protest gegen die hoben Preise der Lebensmittel. Polizeibeamte gingen den Blündernden voran und zeigten, welche Läben auszuranben feien. Bu Beginn wurde der Bazar zertrümmert, Waren ausgeraubt und fortgeschleppt. Das Volf zog durch die Hauptstraßen von einem Laden zum andern, plünderte die Goldwaren- und Manufakturgeschäfte. Zahlreiche Arbeiter aus der Umgebung, vornehmlich aus den Naphta-Gruben von Balaschane trafen ein. Die Unruben nahmen politi-ichen Unitrich an. Die Maffen fturmten Läden, deren Befitzer dem Berband ruffischer Leute angehörten. Die Dampfmühle Stobeleff wurde angegündet, Stobeleff felbst getötet. Der Fabrifbefiger Tzikki wurde in seinem Hause verbrannt, das Kaufhans Faradow erstürmt und zerstört. Besonders richtete fich die Bolfswut gegen das Haus der "Deftlichen ruffifchen Gesellichaft". Rein Stein blieb auf dem andern. Jest schritt der Generalgouverneur ein. Er requirierte Militär. Die kaufasische Majdinengewehrabteilung gog auf die Nifolaistraße und fenerte in die Menge. Gine große Anzahl Leute wurde getötet. Der Gouverneur verbot das Berlaffen der Säufer nach 6 Uhr abends. Volksansammlungen wurden verboten. Dem Militär wurde sofortige Waffenbenützung befohlen. Die Stadt befindet sich in ent-setlichem Zustand. Lebensmittel sind nicht vorhanden. Die aufständische Bewegung greift auf die Umgegend über. In Balaschane fanden blutige Stragenkämpfe ftatt. Die Arbeiter stellten die Arbeit ein und versuchten die Naphtaaruben anzugunden. In der Duma brachte der Abgeordnete Papadjow eine Anfrage dahin ein, wie die Regierung sich den Vorgängen gegenüber zu verhalten gedenke. Der Abgeordnete fagte, die Unruhen verdienen besondere Aufmerksamkeit, da sie den Bang des Rrieges enticheidend beein. fluffen können. Baku sei russisches Naphthagebiet und unentbehrlich. Die Stimmung in gang Rantafien ift offenem Aufruhr nahe. In Dumakreisen kursierte anschließend an diese Ereignisse das Gerlicht vom boldigen Riicktritt des Ministers des Innern Ghwostow. Daß die Stimmung in Petersburg recht revolutionär ift, beweift ein geheimer Erlaß Ghwostows an alle Bolizeidirektoren, in den Fabriken gahlreiche Informatoren einzustellen, die die Arbeiterstimmung überwachen und die Agitatoren sofort verhaften.

Die Erpedition nach Mexito.

Bajhington, 16. März. (B.I.B.) Wie die Associated Preß meldet, hat die erste Abteilung der zur Berfolgung Billas ausgesandten amerikanischen Truppen am Nachmittag des 14. März in der Gegend von Columbus megikanijchen Boden be-

Bafhington, 16. Marg. (B.I.B.) Reuter. Sier fommen viele einander widersprechende fensationelle Berichte von der mexikanische Grenze an. Da dort eine Benfur eingerichtet wurde, läßt fich nicht feststellen, ob sie richtig sind, oder nicht. U. a. beißt es, der Stadtkommandant von Djinaga, ein Anhänger Carrangas, fei ermordet worden, als er bersuchte, eine Meuterei seiner eigenen Truppen, die einen Ginfall in die Bereinigten Staaten versuchten, zu unterdrücken. Ferner wird gemeldet, daß der amerikanische Konsul in Torreon und die dortigen Amerikaner im Begriffe seien, abzureisen und daß der britische Bigekonful die Wahrnehmung der amerikanischen Intereffen übernommen habe.

Brile 4

Gerichtssaal.

Mannheim, 15. Marz. In eine hiefige Möbels handlung wurde in der Nacht zum 5. Februar eins gebrochen und dort alle Schubladen nach Geld durch-fucht. Den Ginbrechern fielen aber nur etwa 3 Mt. in die Sanbe. Und Rache bafur ruinierten fie ein Gofa und ein Ruhebett. Auf einem Bult hinterließen fie eine gemalte schwarze Hand, neben der das Wort "Klub" stand. Als Mitglieder dieses Klubs wurden ermittelt drei Burschen im Alter den 17 dis 20 Jahren. Die Straffammer bestrafte zwei den ihnen mit 10 Monaten, einen mit 4 Monaten Gesangnis. Einen Teil der Berantwortung ber Tat fällt der von ihnen gelesenen Schundliteratur gur Laft.

+ Rehl, 15. Marz. Die Thefrau des Schneibers Johann Stahl geb. Adam aus Sand wurde wegen Mildfälschung vom Schöffengerichte zu Kehl zu 250 Mt. Gelditraje verurteilt. Sie hatte Milch verfauft, die mit 96 und 37 Prozent Wasser gemischt war.

Verschiedene Nachrichten.

Wien, 16. März. (B.X.B.) Unter überaus großer Beteiligung, besonders aus Schriftsteller- und Künftler-freisen, fand gestern in Anwesenheit des Ministerpräsibenten Grafen Stürgth, bes Unterrichtsminiftere Ritter bon huffaret und des Burgermeifters Dr. Beiftirchner das Leichenbegängnis der Dichterin Marie von Ebner-Cichenbach itatt. Als Bertreter des Rurnberger Stammhauses von Ebner-Sichenbach war der dem hiesigen deutschen Konsulat zugeteilte baherische Ober-leutnant Gottlieb Freiherr von Ebner-Sichenbach erfchienen.

Brieffasten der Redaktion.

Bintert B. Bestätigen ben Empfang bon 4 - bier für Anschaffung der Biebharmonita mit bestem

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Bandel und Derfehr.

Die Lage des Brettermarktes war sehr seit. Süde deutsche Händler forderten für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußware bis zu Mt. 250 frei Schiff Mittelrhein. Die Borräte sind klein. Bauhölzer waren gut begehrt bei feiter Kreislage. Die Flögerei ist im Gang; nach dem Mittel- und Riederrhein wurden bereits Flöße ab-transportiert. Am Eichenholzmarkt war der Berkehr durchweg ruhig.

Tabat. Der Markt verfolgte weiter steigende Richtung. Große Bedarfsnachstrage ging ständig von dem gesamten Tabat verarbeitenden Gewerbe aus, während das Angebot beschränft blieb. Für 1915er Pfälzer Zigarrentabake wurben bis ju Mt. 200 bezahlt, mitunter jogar barüber. Neberseetabate werden in Solland ständig teuer eingefauft. Rippen wurden mit Mt. 88—100 für den Zentner

Der Berkehr blieb beengt, eine Folge des geringen Bedarfs der Brauindustrie. Bei schwacher Unter-nehmungsluft war große Abgadewilligkeit der Eigner vorhanden. Am badischen Markt wurden Mt. 80—54 ge-sordert. Im Eljaß bedangen mittelgute Hopfen Mt. 27 bis 28½, gute Bare Wt. 35, geringe Wt. 20—22 ber Bentner. In Württemberg erzielte besiere Ware Wf. 30 bis 35, geringe Wf. 12—17 ber Zentner.

Kohlen.

Die Zufuhren waren etwas ftarfer, boch nicht aus-reichend zu größeren Auflagerungen. Am ftarfften trat ber Begehr der Industrie hervor, die sich am meisten für fleine Fettnuffe intereffierte. Forderfohlen waren weniger gesucht. In großen Fettnüssen für Hausbrand war das Angebot klein, in Anthrazirnüssen belangreich. Bon Brechfots wurde Körnung I und II am meisten begehrt.

Der Markt zeichnete sich burch große Festigkeit aus. Das fleine Angebot am freien Markt fand starke Beachtung, und es rücken die Preise weiter nach oben. Trobbem wurde die Rauflust dadurch nicht beeintrachtigt. fofteten gulett bie 100 Rilogramm, ab Berlabestationen: Trodenschnigel Mt. 671/2—68, Strohmehle Mt. 221/2—23, Biertreber Mt. 741/2—751/2, Spelzspreumehle Dit. 271/2-27%.

Der Markt war neuerdings belebt. Die Breise rud-ten ständig nach oben. In Baden erzielten 1915er Beiß-weine und Rotweine im Breisgau. Markgräflerland, am Raiserstuhl und in der Ortenau Mt. 48-90 bezw. 80 bis 130 die 100 Liter. In der Rheinpfalg schwanften die Preise für 1915er Beife- und Rotweine zwischen Mt. 600 und 2050 bezw. Mt. 800 und 1200 bas Fuber.

Geidäftsberichte.

+ Karlsruhe, 15. Marg. Die Bereinsbanf er gielte bei einem um 48 Millionen Marf erhöhten Geschäftsumsah einen Reingewinn von 214 857.82 Mf., aus welchem die Gewährung von 6 Prozent Dividende an die bezugsberechtigten Geschäftsgutbaben beantragt wird.

+ Rarlsruhe, 15. Marz. Die Gefellichaft für Brauerei, Spiritus und Breftefefabristation borm. G. Sinner in Rarlsruhe-Grünwinkel ergielte einen Reingewinn bon 1 396 305 Mf. Auf bie Stammattien sollen 12 Brog., auf Borgugsaftien 51/2 Brogent Dibidende verteilt werden.

"Wer Brotgetreibe verfüttert, verfündigt fich am Baterlande."

"Wer Safer, Mengforn, Mifchfrucht, worin fich Safer befindet, ober Gerfte über bas gefetsliche guläffige Dag binaus verfüttert, verfündigt fich am Baterlande."

Wafferstand bes Rheins am 16. Marg früh: Schufterinsel 165, gestiegen 15. Rehl 266, gestiegen 11. Magau 410, gestiegen 12. Mannheim 360, gestiegen 13. Bitterungsbewbachtungen der Meteorologischen Station Rarisrube.

Annual Committee of the	Cimilo		estud		1000	AL INVESTIGATION
Märg	Baro= meter mm	Thers mos meter C	Rench=	Feuch- tigfeit fit Pros.	Wind	
15. März. 956 II.	-	6,9	7,0	94	-	wollen
16. März. 726 II.	-	3,5	5,6	95		"
16. März. 226 lt.	-	17,8	STATE OF THE PARTY	ALCO VOLUME		hlb. beb

Sochfte Temperatur am 15. Marg 14,5; niebrigfte in bet barauffolgenben Racht 8,1. Rieberichlagsmenge bes 16. Marg. 726 Uhr frub 0.0 mm.

Borausfichtliche Witterung am 17. Marg: Betterlage fehr unficher.

Bur geft. Beachtung!

Die berehrl. Begieher in Rarlarnhe, Durlach, Gttlinger und Beiertheim, welche auf ben Bierteljahrewechtel umgieben, bitten wir bringend um Angabe ber nenen Wohnung auf untenftehendem Bettel

Wohnungeberänderung.

Bor- und Zuname: Bisherige Bohnung: Stod Sinterhaus.
Borderhaus.

Tag bes Umlugs: ... Unfere Tragerinnen in obengenannten Orten find bers pflichtet, jede Beränderung burch Umgug, wie and Reu bestellungen jebergeit entgegengunehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste meines auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Gatten

lans Dinger

spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus.

> Frau Hans Dinger Wwe. geb. Hensle.

Karlsruhe, im März 1916.



jeglicher Art fertigt ichnellftens an "Badenia", Aft.: Gej. für Drud und Berlag, Rarlerube.

945

Heute nachmittag starb in seinem Geburtsorte im Alter von 62 Jahren

der hochw. Herr

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders seiner Herren Amtsbrüder und seiner früheren Pfarrkinder, empfohlen.

Im Namen der trauernden Geschwister

und Angehörigen: Scholastika Oehmann.

Oberlanda, den 15. März 1916. Die Beerdigung findet Freitag, den 17. März. vormittags halb 10 Uhr statt. 953

Dies statt besonderer Anzeige und Einladung zur Beerdigung.

St. Marienschule, Mainz. Bischöfliche berechtigte Realanstalt

Cechsflaffige Mealanftalt mit mahlfr. Latein und Borichule. Abichlußgengnis berechtigt gum einj. freiw. Dienft und gum Gintritt in bie Oberfeinnba. Beginn bee Schuljahres: 2. Mai. Anfnahmebedingungen bes Sifilerfeims (Willigisplay 2) und jegliche Austunft burch ben geiftl. Mettor.

Danksagung.

Anlässlich des so raschen Hinscheidens unseres treubesorgten guten Vaters

Johann Georg Meisel sind überaus viele Beweise inniger Anteil-

nahme zugekommen, wofür wir herzlichst danken.

Insbesondere fühlen wir uns zum Dank verpflichtet den hochw. Herren Geistlichen der Kapitel Philippsburg und Bruchsal, der verehrl. Gemeindevertretung von Neudorf für ihre freundliche Anwesenheit und den beiden Kirchenchören von Neudorf und Forst für ihre erhebenden Trauer-

Allen insgesamt, die von Nah und Fern so tröstliche Teilnahme bekundeten, sagt herzlich "Vergelt's Gott"!

Im Namen der Hinterbliebenen: Gg. Meisel, Pfarrer in Neudorf.

Forst, den 14. März 1916.

finden bei gutem Lohn bauernde Befchäftigung bei

Winschermann & Cie., G. m. b. 5

Rohlengroßhandlung, Rarlernhe-Mheinhafen, Sochbahuftrafte.

Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den Badischen Beobachter" beziehen zu wollen.

Lebensmittel

Räucher-Seelachs

Frische Ostsee-Sprotten Kiste 1.50 Pfund 1.20

Süss-Bücklinge Stück 15 bis 20

Ochsenmaulsalat 1 Pfund-Dose 1.05 2 Pfund-Dose 1.70 Bratheringe ca. 2 Pfund-Dose 1.35 Oelsardinen ca. 200 Gramm-Dose 52

Schneehühner stuck 3.25 Zwieback ohne Brotmarken Paket 22

Grosse frische Eier Stück 20

Gemiise- und Friichte-Konserven

	12 fa,-11	PtdI		12 Pro	1 Pfd.
	Dose & D			Dose &	Dose 3
Stangen-Spargel, extra stark		130	Junger Kohlrabi in Scheiben	55	-
Stangen-Spargel, sehr stark .	225	120	Junger Spinat	78	45
Stangen-Spargel, stark	210	115	Grosse Bohnen	-	50
Stangen-Spargel, mittelstark	195	105	Wachsbohnen	72	42
Stangen-Spargel, 50/60	165	90	Rote Rüben	50	=
Stangen-Spargel, dunn	135	75	Pflaumen, süss-sauer	105	60
Brech-Spargel, stark	175	-	Mirabellen	135	-
Brech-Spargel mit Köpfe .	105	60	Stachelbeeren	135	75
Brech-Spargel ohne Köpfe .	85	55	Birnen	135	75
Spacnal-Abechnitta	75	45	Anfelmus	125	75

Fste. Stangen-, Schnitt-u. Brechbohnen 2 Pfund-Dose 75. Apfelmus 10 Pfund-Dose 5.50

Wir bitten um Besichtigung unserer

Ausstellung von Garten- und Veranda-Möbel im Lichthof.

Geschw. KROP

Anfaeboisverfahren. Frau Bernh. Martin Echmichs

elene in Rarlsruhe Beiertheim, facilienftr ge Rr. 17, hat ben Uns trag geftellt, ihr abhanden ge= fommenes Sparbuch Lit. 8. Nr. 474 mit einer Ginlage von Mf. 178.42 ngwijden burd Binsgutichrift anfraftlos zu erflären.

Der Inhaber bes genannien wird baher aufgeforbert, oldes innerhalb eines Monats, on ber erfolgten Ginrudung an gerechnet, bei ber unterzeichneten Raffe vorzulegen, widrigenfalls bie StraftloBerflarung erfolgen wirb.

Rarisruhe, 15. Dlarg 1916. leihfaffe.

Gin Paar beffere, lange

(Offizierefticfel), gut erhalten, 31

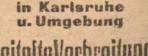
faufen gefucht. Angebote unter Dr. 876 an bie Geichäftsitelle be. Bl.

Stellenvermittlung des Katholischen Mäddenschut Karleruhe - Celephon 477. Buro: hirfdfrake 35 b.

Gefucht für fofort ober 1. April: Stöchinnen, Bimmermadchen, und Stabtifche Spar- und Pfand- Alleinmabden mit guten Beug-952

wie Stellengesuche. Angehote, An- und Verkäufe, Miets-

gesuche, Vermietungen usw. finden durch den



LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg